



Robert Dettenrieder mit Frau Karin und Sohn Benedikt. Sie schätzen den großen Garten.

Foto: Annette Zoepf

Sie kennen sich seit ihrer Kindheit

Serien-Porträt Familie Dettenrieder schätzt das gute Verhältnis zu den Nachbarn

Bärenkeller Robert Dettenrieder ist ein typischer Bärenkellerer. Er ist hier aufgewachsen und lebte bis auf eine kleine Unterbrechung auch immer in dem Stadtteil. „Wir sind ins Haus meiner Eltern in der Bärenstraße gezogen. Das ist auch bei vielen Nachbarn der Fall. Man kennt sich noch aus Kindheitszeiten.“

Diese Vertrautheit und den Ratsch über den Gartenzaun schätzen die Dettenrieders. Zum guten Miteinander trage auch die Siedlergemeinschaft mit Aktivitäten wie dem Aufstellen des Weihnachtsbaumes, der Adventsfeier oder dem An-

legen einer Streuobstwiese beim Kernbeißerweg bei.

Zufrieden ist der Vater von zwei Kindern auch mit den Angeboten für den Nachwuchs. So könnten sich diese weitgehend frei bewegen, weil in den Nebenstraßen relativ wenig Verkehr sei, und beispielsweise alleine mit dem Rad zum Spielplatz im Täfertinger Weg fahren. Auch der Weg ins Freibad ist nur kurz. „Es ist toll, wie viel Grünfläche das Bärenkellerbad hat. Selbst wenn es gut besucht ist, wird es nicht eng. Einzig etwas mehr Schattenplätze wären wünschenswert“, sagt Dettenrieder,

der früher bei der Spielvereinigung Bärenkeller Karate trainiert hat.

Zufrieden sind er und seine Frau auch mit der Betreuungssituation im Stadtteil, auch wenn die Kinder inzwischen elf und 17 Jahre alt sind. „Wir hatten einen Platz gesucht, als sie jeweils drei Jahre alt waren, und hatten auch kein Problem, einen zu bekommen. Auch mit der Betreuung in der AWO-Einrichtung waren wir voll zufrieden.“

Überhaupt gibt es aus Dettenrieders Sicht wenig zu beklagen am Stadtteil. Durch die Einkaufsmöglichkeiten im Holzweg und Neusäß

sei das Nahversorgungsangebot zwar in Ordnung, aber die alten Krämerläden um die Ecke vermisse er schon ein wenig. Gleiches gelte für den früheren Bahnhof an der Ecke Wertinger-/Hirblinger Straße. „Damit wären wir in fünf Minuten im Stadtzentrum.“ Der Lärm durch die Bahn betrifft die Dettenrieders weniger, weil die Strecke bei ihnen vor der Haustür tiefer liegt und sie die meisten Zimmer zur anderen Seite raus haben. „Das Thema betrifft aber viele Menschen im Stadtteil, weswegen hier dringend etwas passieren muss.“ (chmü)